

Ihre Ansprechpartnerin  
Birgit Schwabe  
Bereichsleiterin Unternehmenskommunikation  
REGIOMED-KLINIKEN GmbH  
Zentralverwaltung  
Gustav-Hirschfeld-Ring 3  
96450 Coburg  
  
Telefon 09561 9733-2281  
Telefax 09561 9733-2286  
Birgit.Schwabe@regiomed-kliniken.de

Presseinformation vom 12.05.2022

## Internationaler Tag der Pflegenden

**Am 12.05.2022 ist internationaler Tag der Pflege. Damit soll die Arbeit der rund 28 Millionen Menschen weltweit gewürdigt werden, die in Pflegeberufen arbeiten. Der 12.05. wurde gewählt, da an diesem Tag die Pionierin der modernen Krankenpflege die Britin Florence Nightingale Geburtstag hat; sie wurde 1820 geboren. Sie hat den Beruf der Krankenpflege nachhaltig verändert und revolutioniert: die Einführung von Pflegestandards, die Vermittlung dieser in Schule und Praxis und nicht zuletzt auch die Anerkennung des Pflegeberufs als Berufsausbildung basieren zu großen Teilen auf ihrer Arbeit.**

**Der jährliche Tag der Pflege bietet einen Anlass, auf die Relevanz des Pflegeberufs hinzuweisen, Missstände klar zu benennen und Verbesserungen einzufordern. Gleichzeitig bietet er Gelegenheit, den in der Pflege tätigen Menschen zu danken und ihre Leistungen mit Wertschätzung, Anerkennung sowie Lob zu würdigen.**

**In diesem Jahr steht der internationale Pfl egetag unter dem Motto: A voice to lead – der Pflege eine Stimme geben. Dabei soll es um mehr als die reine Aufrechterhaltung der Pflege gehen, vielmehr muss dem Pflegeberuf mehr Respekt entgegengebracht werden.**

Alexander Schmidtke, Hauptgeschäftsführer des regionalen Gesundheitsverbundes REGIOMED-KLINIKEN GmbH, ist selbst gelernter Krankenpfleger und hat jahrelang in diesem Beruf gearbeitet. Er möchte in diesem Jahr der Pflege stellvertretend seine Stimme geben.

Herr Schmidtke, wie viel des Erbes von Florence Nightingale steckt noch in Ihrer Ausbildung?

Antwort: Florence Nightingale war die Begründerin der modernen westlichen Krankenpflegeausbildung. Auf sie geht das noch heute – vor allem in Deutschland - angewandte Ausbildungsmodell in der Krankenpflege zurück: die Professionalisierung der Pflege durch das Aneignen von Wissen und dem Durchlaufen mehrerer Bereiche und Stationen sowie die Ausbildung von Berufsanfängern durch erfahrene Pflegekräfte. Sie begründete auch die erste Pflegeschule in London. In der Tat habe ich also viel von Nightingales Erbe während meiner Ausbildung erlebt, da sich die Ausbildung in Deutschland weiterhin an dem bereits 1860 initiierten Systems orientiert.

In Ihren Worten klingt Unzufriedenheit mit dem deutschen System an. Warum?

Die Pflegeausbildung in Deutschland ist sehr gut. Lehrkräfte und Praxisanleiter arbeiten Hand in Hand und befähigen die Berufsanfänger das theoretische Wissen in der Praxis umzusetzen. Dennoch scheuen immer mehr junge Menschen den Schritt in den Pflegeberuf, weil er gesellschaftlich wenig anerkannt ist, als Hilfsjob mit beschränkten Kompetenzen aber viel Verantwortung wahrgenommen

wird. Eine verlässliche Freizeitplanung ist je nach Umsetzung des Dienstplans meist nicht möglich ist. Das schreckt viele angehende Pflegekräfte ab.

Durch das Wirken von Nightingale konnte sich in Großbritannien die Pflege emanzipieren. Eine gute Pflegeausbildung war schon frühzeitig ureigene Aufgabe des Staates. Die Krankenpflege in Großbritannien wurde zu einem gesellschaftlich hoch geachteten Berufszweig und ist heute eine Ausbildung teilweise auf Hochschulniveau, bei der die Pflegekräfte weit mehr Kompetenzen vermittelt bekommen als in Deutschland. Zudem sind Weiterbildungen in Deutschland auf Länderebene geregelt, und dadurch nicht einheitlich definiert, was die Herausforderungen für uns als bundeslandübergreifender Verbund nicht vereinfacht. Hier wünschte ich mir mehr Klarheit für einen so wichtigen Berufszweig. Sind doch in Deutschland rund 1,7 Mio. Menschen in der Pflege tätig und gerade am Beginn der Corona-Pandemie wurde der Pflege ein großer Respekt entgegengebracht. Dann folgten Bonizahlungen und jetzt ist die Euphorie und Solidarität wieder verfliegen. Aber nur Klatschen reicht nicht aus – es müssen dann auch Taten folgen, das System muss sich ändern bzw. geändert werden. Der Pflegeberuf muss attraktiver werden!

Was muss sich in Deutschland ändern?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, da die Problematik vielschichtig ist. Die Politik muss anerkennen, dass eine Akademisierung der Pflege nicht nur die Attraktivität des Berufs sondern auch die gesellschaftliche Anerkennung steigern würde. Die Absenkung der Zugangsvoraussetzungen sendet ein fatales Bild an potentielle Bewerber, Arbeitgeber und die Gesellschaft. Selbstverständlich benötigen wir weiterhin die Aufgabenverteilung für Pflegehelfer/innen und examinierte Pflegekräfte aber eben auch einen wachsenden Anteil an akademisierten Beschäftigten für die Ausübung einer modernen patientenorientierten Versorgung. Daneben muss es aber auch zu einem neuen Zuschnitt der Aufgabenverteilung in der Gesundheitsversorgung kommen. Hier verwehren die Ärztekammern eine Neuorganisation, obwohl eine Entlastung der Ärzte von bestimmten Aufgaben wiederum mehr Zeit für die ärztliche Heilkunst lassen würde. Dabei muss man klar attestieren, dass die Ärzteschaft im Gegensatz zu den Pflegkräften besser organisiert ist und über ihre Verbände mehr Einfluss auf grundlegende Entscheidungen nehmen kann. Der eigene Anspruch der Pflegekräfte an eine nachhaltige Veränderung muss sich formen – ein verändertes Selbstbild und ein anderes Rollenverständnis werden dazu führen, dass die Pflegekräfte mit einer Stimme sprechen und ihre Forderungen durchsetzen. Eine berufspolitische Organisation beispielsweise in einer Pflegekammer könnte ein erster Schritt sein – ganz nach dem diesjährigen Motto des internationalen Pflorgetags: A voice to lead – der Pflege eine Stimme geben. Dann können Pflegekräfte ihre Forderungen nach verlässlichen Springerpools, einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben auch eigenständig und mit vereinter Kraft Ausdruck verleihen.

Was macht REGIOMED zur Verbesserung der Situation in der Pflege?

REGIOMED arbeitet bereits seit einigen Jahren mit Springerpools. Unsere Verbundstruktur zwingt uns natürlich auch dazu, kreative Ideen zu erarbeiten, bei der Frage nach einer standortübergreifenden Besetzung von Diensten und offene Stellen. Daneben wird die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams bei uns in vielen Abteilungen gelebt und ist sehr erfolgreich gerade auch in den Fachbereichen der Geriatrie und Frühchenversorgung.

Mit unserem Bildungsangebot der REGIOMED- Akademie bieten wir den Pflegekräften der Region diverse Weiterqualifikationsmöglichkeiten. Unsere Arbeit zielt dabei auch auf die Befähigung zu mehr Autonomie und Selbstorganisation hin, um dann auch die Befähigung zu erlangen andersartige Rollen besetzen zu können.

Die Zusammenarbeit mit der IHK zu Coburg im Bereich der Weiterqualifikationen läuft bereits seit Jahren sehr erfolgreich. Die IHK zu Coburg verfügt über ein umfassendes Portfolio sowie einen großen Erfahrungsschatz an Weiterbildungsangeboten, die vorrangig auch nach den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet sind. REGIOMED kann durch die Partnerschaft den wachsenden Bedarf an kaufmännischen Weiterbildungsthemen decken.

Durch die Kooperation mit der Hochschule Coburg haben wir einen starken Partner an unserer Seite. Wir arbeiten bereits im Bereich der Zertifikatskurse zusammen, eine Erweiterung der Kooperation für berufsbegleitende Studienmöglichkeiten in der Pflegeausbildung befindet sich in Vorbereitung. Denn auch die Zunahme von hochkomplexen Pflegebedarfen, Multimorbidität der Pflegebedürftigen, dem Grundsatz ambulant vor stationär sowie der pflegerische und medizinische Fortschritt begründen die Notwendigkeit einer Akademisierung des Berufszweigs.

REGIOMED gilt als Vordenker einer wohnortnahen patientenorientierten Gesundheitsversorgung in einem ländlich geprägten Raum und ist auch im Bereich der Arztausbildung mit der Medical School einen eigenen Weg erfolgreich gegangen. Ich wünsche mir, dass wir mit unseren Initiativen und Anregungen auch eine Veränderung im Pflegebereich anstoßen können und der Pflege damit eine Stimme verschaffen.